

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 13

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einmalige Art Regierungs-
krise: der Bundesrat war
wegen Unterbesetzung kaum
noch regierungsfähig. Egli ver-
letzt, Aubert operationsreif,
Kopp verschnupft, Schlumpf
grippekrank. Vier von sieben
also im «out». Wie soll da «Ku-
fu» mit zwei Übriggebliebenen
und dem Kanzler die Schweiz
noch regieren können? Sollten
wir vielleicht, um genügend Re-
serven zu bekommen, die Zahl
der Bundesräte doch erhöhen?
Oder eine Reservebank einrich-
ten mit Ersatz- und Vizebun-
desräten?



Apropos «regieren»: mit den
A zahlreichen Referenden,
Initiativen, Motionen und Po-
stulaten machen Volk und Par-
lament dem Bundesrat das Re-
gieren auch nicht leichter. Es
mag den Sieben manchmal zu-
müte sein wie jenem altchinesi-
schen Kaiser, der geseufzt hat:
«Ein Volk regieren heisst, ein
wildes Gespann mit einem mor-
schen Leitseil lenken.»



Wenn im Parlament die un-
wichtigsten Sachen zu
«Schicksalsartikeln» hochstili-
siert werden, wenn Debatten
stattfinden, deren Ausgang ent-
weder absolut belanglos oder
schon lange bekannt ist, dann
fällt das ominöse Wort: «War
das wieder einmal ein Hornber-
ger Schiessen!» Dass nicht nur
im Bundeshaus unnütz geschos-
sen wird, haben kürzlich die
Aargauer demonstriert. Ferien-
initiative und Grossratswahl



Bundeshuus-Wösch

Entweder – oder – oder

EMD-Chef Delamuraz durfte an die Begräbnisfeierlichkeiten nach Moskau und zeigte sich vom neuen Kreml-Herrn Gorbatschow «tief beeindruckt». – Entweder ist Jean-Pascal Delamuraz leicht beein-
druckbar, oder dann hat Gorbatschow wirklich einen starken Händ-
e-Druck, oder vielleicht konnte unser Militärminister in raketenstrah-
lende Augen sehen.

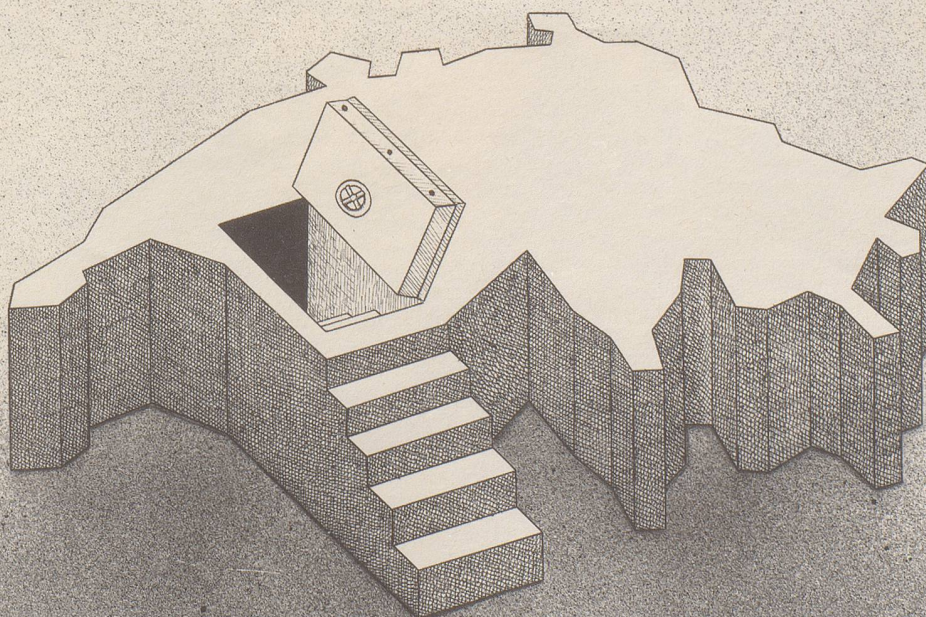
Das Bundesgericht hat im Streitfall, ob die Banken vor der Abstim-
mung zur Banken-Initiative nicht unerlaubte politische Fernsehwer-
bung getrieben haben, nicht entscheiden wollen. Dies u.a. darum,
weil dies nicht mehr aktuell sei. – Entweder ist die Frage in dem Sinn
nicht mehr aktuell, als die Banken heute keine Spots mehr in die
Schweizer Stuben senden, oder die Weisen von Lausanne sind so
naiv, dass sie eine Wiederholung der Dinge nicht für möglich halten,
oder dann wagten sie es ganz einfach nicht, den mächtigen Geldge-
bern auf die Füsse zu treten.

Ohne Abstimmung schloss der Nationalrat seine Debatte über den
allfälligen Austritt der Schweiz aus der Unesco, der Sonderorganisa-
tion der Vereinten Nationen, ab. – Entweder ist die Unesco wirklich
der politische Saustall, den man möglichst schnell verlässt, oder die
neutrale Schweiz versucht da, Fenster zu öffnen, oder die Eidgenos-
sen erinnern sich an ihre alte Tagsatzung und lassen fünf gerade sein.

waren den braven Leuten aus
Hornussen noch nicht genug.
Am selben Sonntag hatten jene
Schildbürger noch die heikle
Aufgabe, über eine Rutschbahn
zu bestimmen, eine siebzehn
Meter lange, zwischen Turnhalle
und Schulhaus. Mit 175 Nein
gegen 112 Ja lehnten sie das
9000-Franken-Kreditbegehren
ab. Mit einer Stimmbeteiligung
von 69 Prozent wurde der erst-
instanzliche Entscheid der Ge-
meindeversammlung glänzend
(wie Bubenhosenboden) bestä-
tigt. Und das Polit-Vokabula-
rium ist um ein Wort reicher ge-
worden: nach dem Hornber-
ger Schiessen, das Hornusser
Rutschen. Sorgen haben die
Leute ...



Wie bekannt, hat sich Ost-
politikspezialist Peter
Sager (SVP, Bern) grosse Sorgen
gemacht um die Schweizer Sol-
daten, deren Fieber mit ost-
deutschen Thermometern ge-
messen wird. Bundesrat Dela-
muraz durfte ihm Antwort er-
teilen. Er tat es mit dem gebote-
nen Ernst. Man werde prüfen,
ob eidgenössische Fiebermesser
– es sollen wieder etwelche bei
uns hergestellt werden – zu gün-
stigen Preisen erhältlich seien.
Er tat es mit dem gebotenen
Ernst, indem er (auf den Stock-
zähnen lachend) darauf an-
spielte, dass gegenwärtig die
Bundesräte wahre Spezialisten
im Thermometertesten seien.
Oder haben die Ostdeutschen
etwa die Grippeviren mitgelie-
fert, quasi als Dienst am Kun-
den?
Lisette Chlämmerli



ROHRBACH